

Calwer Wochenblatt

№ 193.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 6. Dezember 1904.

Abonnementspreis in d. Stadt pr. Viertel Mt. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postgebühren ohne Postg. f. d. Ort- u. Nachbarkreise 1 Mt., f. d. sonst. Bezirke Mt. 1.10, Beilagen 20 Pf.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Zuckersabrik Böblingen ist die Maul- und Klauenseuche **erloschen**, in **Reutlingen** O. A. Leonberg **ausgebrochen**.

Calw, 5. Dezember 1904.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Bekanntmachung

betr. die Maul- und Klauenseuche.

Nachdem in mehreren Gemeinden des Amtsbezirks Pforzheim die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, und eine weitere Verbreitung zu erlangen droht, werden in Anwendung des § 33 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1895 betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, §§ 18 ff. 66 Ziffer 4 des Reichsseuchengesetzes die von Händlern zum Zwecke des Verkaufs aufgestellten Viehstücke und Schweine einer verschärften veterinärpolizeilichen Aufsicht unterstellt, in dem die Händler und in ihrer Vertretung die Besitzer von Gast- und Privatställen verpflichtet werden, von der Einstellung von Tieren der bezeichneten Art spätestens im Verlaufe von 12 Stunden von der Einstellung an Anzeige zu erstatten.

Pforzheim, 2. Dezember 1904.

Großh. Bezirksamt Pforzheim.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Aus dem „Gewerbeblatt“ entnehmen wir den Bericht der Handelskammer Calw aus der Sitzung vom 1. Nov. Die Kammer hat die Einführung eines einheitlichen Systems für den Stenographieunterricht an den der K. Schulverwaltung unterstehenden Lehranstalten befürwortet und für die Auswahl der Systeme die Gabelberger Stenographie empfohlen, da sie sich nach den eingegangenen Berichten und den sonstigen Erfahrungen schon bisher in Württemberg eine weitere Verbreitung als die anderen Systeme zu verschaffen gewußt habe. Dabei wird zwischen Neu- und Alt-Gabelberger-System kein entscheidender Unterschied gemacht werden. — Auf die Berechtigung zum Versand ihrer Briefe als „portopflichtige Dienstsache“ legte die Kammer bei dem Anfang des unter diese Berechtigung fallenden Schriftwechsels besonderen Wert. — Gegenüber der von der K. Postverwaltung ausgesprochenen Absicht einer Beschränkung der Dienstzeit der Fernsprechanstalten in Calw und Freudenstadt an Sonntagen hat die Kammer entschiedene Verwahrung eingelegt, da eine solche Beschränkung nicht bloß für die anfängliche Geschäftswelt, sondern auch für den Fremdenverkehr sehr störend wirken und der Stellung der beiden Städte in dem geschäftlichen Leben in keiner Weise entsprechen würde. — Auf der Tagesordnung stand sodann die Vorbereitung der im Jahre 1905 bevorstehenden Kammerwahlen. — Dem im Reichstag gestellten Antrag auf Ausprägung von Dreimarckstücken gegenüber erklärt die Kammer, daß bei genügender Prägung von Ein- und Fünf-, namentlich aber von Zweimarckstücken der Umlauf ganz aus dem Münzsystem zurückgezogen werden

sollte, jedenfalls aber liege kein Bedürfnis nach Dreimarckstücken vor. Sollte bei der vermehrten Prägung von Fünfmarckstücken diesen eine handlichere Form, etwa durch Aenderung der Begierung in Verbindung mit der Riffelung des Randes gegeben werden können, so wäre dies zu begrüßen. Ein Aufgeben des Fünf- oder gar des besonders beliebten Zweimarckstückes widerspricht der Kammer aufs nachdrücklichste, denn das unserem Münzwesen zu Grunde liegende Dezimalsystem dulde neben der Durchbrechung durch ein Dreimarckstück nicht auch noch die Einziehung einer dem Dezimalsystem entsprechenden Münzsorte. Endlich sprach sich die Kammer in diesem Zusammenhang für eine vermehrte Prägung von Zehnmarckstücken aus. — Einige in letzter Zeit vorgekommene Fälle besonderer Rücksichtslosigkeit der Flößer gegen die Werkanlagen an der oberen Nagold veranlaßten die Kammer zu einer erneuten und dringenden Vorstellung gegen den Fortbestand der Flößerei. Die Statistik für die obere Nagold weist auf, daß fast nur noch ein einziges Werk, welches auf die Langholzlagerung nicht eingerichtet ist, die Flößerei zum Schaden der Allgemeinheit der Werksbesitzer fortbetreibt. Nachdem durch die Erstellung geeigneter Straßen die Abfuhr des Holzes auch aus den Staatswaldungen auf der Achse möglich gemacht sei, müsse mit den zähen Resten der Flößerei, für welche der Staat unter Schmälierung seiner Eisenbahnen unterhält unwirtschaftliche Summen für Floßgassen aufwenden müsse, endgültig aufgeräumt werden. — Einen Antrag der Handelskammer Heilbronn, Kupfervitriol aus dem Verzeichnis der bedingungslos zur Bahnbeförderung zugelassenen Güter herauszunehmen, fand Unterstützung, ebenso der Antrag derselben Kammer, daß bei der bevorstehenden Neuordnung des Vereinszollgesetzes von 1869 die Haftung der Niederleger und Lagerinhaber für Zoll- und Steuererfälle im Falle eines Brandschadens auf den allgemeinen Niederlagen der Zollämter und auf den Privatlagern mit amtlichem Mitverschluß zweifellos ausgeschlossen werden sollte. — Der Württ. Schugverein für Handel und Gewerbe hat mit Schreiben vom 7. Sept. d. J. um Unterstützung einer Resolution gebeten, welche, wenn nicht ein Verbot des Gewerbebetriebs im Umherziehen, so doch eine stärkere Einschränkung desselben verlangt. Die Kammer konnte sich nach Lage der Gesetzgebung für ein Verbot dieses Gewerbebetriebs nicht aussprechen; auch glaubt sie, daß sie in der Gewerbeordnung, insbesondere seit der Novelle von 1896, und in dem Württ. Wandergewerbesteuer-gesetz enthaltenen Beschränkungen des Hausierhandels, Detailreisens und der Wanderlager bei richtiger Anwendung durch die Ausführungsbehörden einem Ueberwuchern dieser Gewerbe vorzubeugen vermögen. Auch sind ihr die immer wieder an die Ausführungsbehörden ergehenden Befehle der höheren Behörden zur strengen Anwendung der Gesetze wohl bekannt. Immerhin will sie die Resolution insoweit unterstützen, als sie sich bei der K. Regierung für eine stärkere steuerliche Veranlagung der unter Tarif Nr. 1 b fallenden Hausierer, Detailreisenden und Wanderlager durch die K. Kameralämter und für Zuziehung von Sachverständigen die Einschätzung

ausprechen und auch eine scharfe polizeiliche Beaufsichtigung dieser Gewerbe befürworten will. — Von einem Beitritt zu der Eingabe der Handelskammer Dessau, betreffend Haftung der Telegraphenverwaltungen für verloren gegangene oder verstümmelte Telegramme, sieht die Kammer ab und glaubt, daß der Antrag auch in seiner Beschränkung auf „Telegramme mit Vergleichung“ (Antrag der Handels- und Gewerbekammer Sonneberg) aussichtslos sei, da die Telegraphenverwaltungen zur Deckung ihrer Haftpflicht Gebühren erheben müßten, welche die Benützung dieser Telegramme ausschließen würden. — Die von der Handelskammer Ludwigs-hafen beklagte Bestechung Angestellter wird als auch im Bezirk der Handelskammer Calw geübter unlauterer Wettbewerb empfunden und deshalb die K. Zentralstelle ersucht, auf einen entsprechenden Ausbau des Reichsgesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896 hinzuwirken. — Der neue bulgarische Zolltarif-Entwurf sowie der serbische Zolltarif wurde einer Besprechung unterzogen und zum Schluß einige Einzelwünsche aus dem Post- und Eisenbahnwesen zur Erledigung gebracht.

* Calw, 5. Dez. Das von Hrn. Stadtmusikus Frank mit seinen Schülern abgehaltene Konzert bot eine Menge anregender und flott vorgetragener musikalischer Vorträge. Eröffnet wurde das äußerst reichhaltige und sicher durchgeführte Programm mit einem Vortrag des Orchesters: Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachts Traum“ von Mendelssohn. Schon bei diesem ersten Auftreten der jugendlichen Schar war ein exaktes, schönes Zusammenspiel zu verspüren, ohne jede Anstrengung wurden die im Tempo liegenden Schwierigkeiten überwunden. Auch bei den weiteren Orchestervorträgen „Die schöne Jugendzeit“ von Runkel, „Ueber den Willen“ von Rosas, „Allerliebste“ von Clarenz zeigte sich eine vorzügliche Einstudierung und eine wirklich gute Schulung des Orchesters. Wie die Orchestervorträge, so zeichneten sich auch die Einzelsolovorträge der Schüler durch gutes Können und stramme Fertigkeit aus. Es war sehr interessant, die Solovorträge der jüngeren und älteren Schüler einem Vergleich zu unterziehen. Unverkennbar war in der Auffassung und in der Geläufigkeit ein bedeutender Fortschritt zu beobachten. Die jüngeren Schüler spielten einfache Lieder, während die älteren schwerere Sachen zum Vortrag brachten. Die Vorträge der Schüler gefielen allgemein und wurden die Schüler zur Aufmunterung mit reichem Beifall belohnt. Die fleißige Einstudierung, die gute Schulung zeigten den trefflichen Musiklehrer, der selbst mit einem Larghetto von Mozart die Zuhörer erfreute und dabei eine famose Auffassung der Komposition und eine vollständige Beherrschung des Instruments bewies. Zum Schluß haben wir noch die schöne Klavierbegleitung durch eine Schülerin anerkennend hervor. Das Konzert war sehr gut besucht und nahm einen für Lehrer und Schüler gleich günstigen Verlauf.

S.V. Calw, 5. Dez. Ueber 40 Personen beteiligten sich gestern an der Wanderung des Schwarzaldbereins. Zunächst ging es auf bekannten Wegen durchs vielgepriesene Nötelbachtal

bis zum Javelsteiner Brücke. Von hier an wurde links der Straße ein scheinbar ganz vergessener Pfad benützt, der eigentlich viel Schöneres bietet als die vielbegangene Straße. Auf der Höhe genießt man nämlich eine viel bessere Albfernsicht und das Bergstädtchen J. liegt in seiner ganzen Breite plötzlich viel hübscher vor dem Wanderer, als wenn man der Straße hinuntergeht und so allmählich die Ruine von der Fahne an abwärts und dann vom Städtchen Dach hinter Dach wahrnimmt. Wir möchten künftige Besucher von J. aufmuntern, einmal diesen unbekannten Weg, der auch an dem halbvergebenen Altertum „Spinnerin Kreuz“ vorbeiführt, zu begeben. Derselbe ist nicht länger, eher noch etwas kürzer als die Straße. Für Markierung wird durch den Verein bald gesorgt werden. — Diesmal wurde J. nur von der Ferne begrüßt. Wir wendeten uns links um und pilgerten über Sonnenhardt hinab zur Station Teinach. Nur 2 1/2 Stunden dauerte bis da der anregende Marsch. Ein Teil der Wanderer ging daher nach genügender Ruhepause vollends zu Fuß nach Calw, das trotz der Dunkelheit kurz nach 8 Uhr glücklich erreicht wurde.

J. Deckenpfronn, 4. Dez. Bei der gestern stattgehabten Bürgerausschuhwahl haben von 254 Wahlberechtigten 87, also rund ein Drittel, abgestimmt. Die bisherigen Mitglieder, Obmann Jakob Faßler, Johs. Nischele, Gotlob Säger und Michael Schneider wurden nahezu einstimmig wiedergewählt. Neu gewählt wurden Fritz Dönig mit 74 und Christian Dönig mit 3 „Krone“ mit 38 Stimmen.

Lüdingen, 4. Dez. Vorgestern Nacht kurz nach 11 Uhr brach in den Geschäftsräumen der Parkett- und Möbelfabrik Theodor Schmid am Schleifmühlweg Feuer aus, das glücklicherweise auf seinen Herd beschränkt werden konnte, so daß der Schaden nicht allzu groß ist. Es brannte ein Zimmer aus und gingen außerdem einige kleinere Gegenstände zu Grunde. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Ludwigsburg, 3. Dez. Die bürgerlichen Kollegien beschloßen in ihrer letzten Sitzung die Errichtung eines Kaufmannsgerichtes und genehmigten das vorher mit Angehörigen des hies. Handelsstandes durchberatene Ortsstatut. Danach besteht das Kaufmannsgericht aus dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und 20 Beisitzern; bei den Verhandlungen ist das Gericht jeweils aus 5 Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden zusammengesetzt. Für die Beisitzerwahlen wurde der Verhältniswahlmodus eingeführt, wie dieser in Zukunft auch für das hies. Gewerbegericht maßgebend sein wird. Prinzipale und Handlungsgehilfen wählen je die Hälfte der Beisitzer, deren Amtsperiode drei Jahre dauert. Das Kaufmannsgericht ist auch als Einigungsamt tätig. Das Statut tritt sofort nach Genehmigung in Kraft.

Heilbronn, 3. Dez. Wie die „Neckarzeitung“ erfährt, hat das Ministerium des Innern das Gesuch der bürgerlichen Kollegien der Stadt Heilbronn um Zulassung der Feuerbestattung nunmehr genehmigt.

Heilbronn, 4. Dez. In einem Weinberghäuschen wurde hier die Leiche eines Mannes, der sich erhängt hatte, aufgefunden. Was den Mann, der in Ludwigsburg diente, in den Tod getrieben, ist noch nicht aufgeklärt.

Brackenheim, 3. Dez. Im hiesigen Bezirk wurden in der Zeit vom 1. Mai bis 1. September d. J. von 189 Personen Ansprüche auf Wiltbschadenersatz erhoben und ein solcher in Gesamthöhe von rund 1200 M. vergütet.

Kalen, 3. Dez. Heute früh 1/3 Uhr brach in einem Wagozin von Ostertag, Kassenfabrik, Feuer aus, welches durch die rasch herbeigeeilte Feuerwehr im Entstehen erstickt wurde.

Laichingen, 3. Dez. Der 60jährige Wagner Mayer hier stürzte gestern Abend vom Heuboden seiner Tenne ab und fiel so unglücklich auf Steine, daß er sofort tot war.

Ulm, 3. Dez. Die hiesige Handwerkskammer hat sich an die Generaldirektion der württ. Staatsbahnen mit der Bitte gewandt, das Aufstellen von Schankkästen auf Bahnhöfen zu verbieten. Die Generaldirektion sagte in ihrer Antwort zu, daß die gegenwärtig aufgehängten Schankkästen in abseh-

barer Zeit zurückgezogen werden und künftig die Anbringung von Schankkästen nicht mehr zu gestatten.

Breslau, 3. Dez. Wie die Schlesische Volkszeitung aus Warschau meldet, soll morgen über Warschau der Belagerungszustand verhängt werden, um weiteren Erzeß nach Möglichkeit vorzubeugen. Bei den letzten Ausschreitungen in Warschau sind 10 Personen getötet und 38 verletzt worden. Von den letzteren trugen die meisten schwere Schädigungen ihrer Gesundheit davon.

Berlin, 3. Dez. In gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen ist die Hoffnung auf ein baldiges Zustandekommen des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn noch nicht aufgegeben. Die Entscheidung werde tatsächlich erst in den nächsten Tagen fallen. Günstigenfalls werde dieser Vertrag gleichzeitig mit den übrigen Handelsverträgen im Reichstage zur Debatte gestellt werden. Auch der Staatssekretär Graf Posadowsky äußerte sich über den Stand der Angelegenheit nicht im Mindesten pessimistisch.

Donaubrück, 3. Dez. Hier tötete ein Schüler einen anderen durch einen unvorsichtigerweise mit einem Tennisschläger gegen die Schläfe geführten Schlag. — Auf dem Viehmarkt in Schüttorf spielte ein wild gewordener Stier eine Frau auf seine Hörner und verletzte sie lebensgefährlich.

Paris, 3. Dez. Während des Transports von Soldaten, welche wegen Disziplinarvergehen zwangsweise in die afrikanischen Bataillone eingeteilt werden sollten, wurden auf dem Wege zwischen Paris und Marseille schwere Ausschreitungen begangen. Die Soldaten, 138 an der Zahl, verübten allerlei Unfug, zertrümmerten 37 Wagenfenster, zerschnitten sämtliche Vorhänge, warfen die Bänke aus den Koups und zerstörten die Heizungs- und sonstigen Einrichtungen der Wagen. Beim Passieren der Bahnhöfe bewarfen sie die Gendarmen mit allerlei Gegenständen. In Marseille eingetroffen, verlegte ein Soldat einen Kellner, der Erfrischungen anbot, durch einen Wurf mit einem Eisenstück. Die Soldaten wurden sofort an Bord des Dampfers Ville d'Oran gebracht, um nach Algier transportiert zu werden.

Petersburg, 3. Dez. Gestern fand spät Abends eine grandiose Demonstration zur Einführung der Pressefreiheit statt. Im Saale Tenshew hielt die juristische Gesellschaft eine Sitzung ab, in der die hervorragendsten Autoritäten die Frage über die notwendige Abänderung des russischen Pressgesetzes behandelten. Der Saal war schon zu Beginn der Verhandlung überfüllt. Infolge dessen standen Studenten und Studentinnen zu Tausenden auf der Straße, wo berittene Polizei die Ordnung aufrecht hielt. Die Menge wollte gewaltsam in den Saal dringen. Der Polizeihauptmann bat die Demonstranten, sich ruhig zu verhalten, da die Vorlesung wiederholt werden würde. Dieses Versprechen genügte vielen nicht. Sie versuchten unter dem Ruf: Es lebe die Freiheit und das Recht, die Türen gewaltsam zu sprengen, um die juristische Gesellschaft zu zwingen, das Colloquium abzubringen und in einem größeren Saale abzuhalten. Darauf drängte die Polizei die Demonstranten zurück, wobei einige übel mitgenommen wurden. Etwa 3000 Menschen warteten bis nach Mitternacht ruhig auf der Straße, um das Resultat der Sitzung zu erfahren, die überdies mehr akademischen Charakter trug.

London, 4. Dez. Hundert Arbeiter begaben sich gestern vor das Lokal der Armenverwaltung im Bezirk Bethnal-Green und forderten sofortige Unterstützung. Es wurden mehrere heftige Reden gehalten, worauf eine Unterstützung bewilligt wurde.

New-York, 3. Dez. Der amerikanische Gesandte Bowen in Caracas und Venezuela erhielt den starken Anstoß, den Präsidenten Castro zu veranlassen, unverzüglich den venezolanischen Verpflichtungen gegen die amerikanische Asphaltpompanie, sowie die Blockademacht nachzukommen.

New-York, 3. Dez. Der japanische Gesandte begab sich gestern in das auswärtige Amt und benachrichtigte den Sekretär Lomes, daß die japanische Regierung die Einladung zu einer neuen Friedenskonferenz empfangen habe. Die Einladung werde alsbald dem japanischen Parlament unterbreitet werden. Man glaubt im Auswärtigen Amt, daß Japan dem Vorschlage günstig gegenübersteht.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Moskau, 3. Dez. Vom Kriegsschauplatz sind wieder 18 geistesranke Soldaten hier eingetroffen. Im hiesigen Militär-Lazaret befinden sich jetzt 112 Soldaten, die auf dem Kriegsschauplatz geisteskrank geworden sind.

Paris, 3. Dez. Der Matru meldet aus Petersburg: In amtlicher Stelle weigert man sich, die Besetzung des 203 Meter-Hügels durch die Japaner zuzugeben, solange nicht eine Befestigung von General Stöckel eingetroffen ist. Die Abfahrt eines neuen 4. Armeekorps nach dem Kriegsschauplatz wird beschleunigt. Eine hochgestellte Persönlichkeit erklärte, daß am 5. ds. 200 000 Reservisten einberufen würden, welche bestimmt sind, die nach dem Kriegsschauplatz abgehenden Truppen zu ersetzen. Die Zahl der Rekruten werde ebenfalls erhöht und zwar werden 360 000 statt wie bisher 250 000 ausgehoben. Alle diese Maßnahmen deuten darauf hin, daß Rußland entschlossen, den Krieg fortzusetzen. Die entscheidenden Operationen werden erst im März nächsten Jahres beginnen, wenn Rußland über genügend Truppen verfügt. Man nimmt an, daß dann im Juli oder August der Krieg beendet sein wird. Der Verkehrsminister Chilkow erklärte, die Truppen-Transporte erfolgten mit großer Präzision. Täglich überschritten zwölf Züge die mandschurische Grenze.

London, 3. Dez. Daily Telegraph läßt sich aus Shanghai drahten: Da die russischen Schiffe vor Port Arthur jetzt auf japanische Gnade angewiesen sind, ist man der Meinung, daß die schließliche Einnahme der Festung ihre Wichtigkeit verloren habe. Rußland ist nunmehr Sibirien einzige verteidigungsfähige Stellung und Togo befindet sich in der Lage, sich für den Zusammenstoß mit dem erwarteten russischen Geschwader vorzubereiten. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Tschifu, demzufolge am Freitag sämtliche Forts vor Port Arthur ein heißes Artilleriefeuer gegen den 203 Meter-Hügel richteten. Es war aber erfolglos. Die Einnahme der Forts kostete den Japanern 4000 Tote und Verwundete.

Moskau, 4. Dez. Die Kosaken des Generals Don hatten, wie verlautet, eine japanische Batterie bei Lindiantut erobert.

Vermischtes.

Der kluge Bürgermeister. Beim Absteigen einer Kleinbahn im Obenwald ermahnte, wie der „Frankf. Generalanz.“ berichtet, der Kreiskrat einen der dortigen Bürgermeister mit den Worten: „Herr Bürgermeister, geben Sie mir den Winter über ein wenig acht, daß keiner von den Pfählen wegliegt.“ Beim nächsten Besuch fragte zunächst der Kreiskrat nach den Pfählen, die, wie er mit Erstaunen feststellte, bis auf den letzten verschwunden waren. „Ja, wir haben sie“, erwiderte das dienstfertige Ortsoberrath: „Ich hob sie durch die Ortsdiener aufs Rathaus bringen lassen!“

Man muß sich zu helfen wissen. Aus Marseille schreibt man dem „N. Tgl.“: Auf dem Strohenbahngleis steht ein mit einem Pferd und 4 Maulseilen bespannter, schwerbeladener Frachtwagen, der infolge einer Steigung, die von den Tieren nicht überwunden werden kann, trotz aller Bemühungen des Fuhrmanns und hilfsbereiter Leute durchaus nicht mehr weiter zu bringen ist. Da unmittelbar dahinter eine elektrische Eisenbahn, der noch acht in kurzen Abständen folgen, ist anzunehmen, daß nun eine Betriebsstörung eintreten wird. Aber was geschieht? Der Schaffner steigt ab, entnimmt dem Frachtwagen einen kurzen Holzstamm und stellt mit diesem zwischen dem Fuhrwerk und dem Motorwagen eine Verbindung her, durch die es letzterem möglich ist, bei bedrohlichem Fortrennen des Lastfuhrwerks vor sich herzuschieben. Staunend wer wohl der Wohlthäter sein möge, schlug nun das befriedigte Mißgeschick einen urkomischen Trab an. Man muß sich zu helfen wissen!

Freitag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr,

öffentlicher Vortrag

im Saale des Georgenäums
über

Ludwig Uhland

von Hrn. Professor Weigel in Göttingen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Aufsichtsrat des Georgenäums.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

Aufgebot.

Der Holzhauser Johann Georg Koller in Michelberg hat Antrag auf Todeserklärung des
Gottlieb Kilgus, geboren den 17. Mai 1868 in Michelberg, Sohn
der + Rosine geb. Kilgus, nachmal. Ehefrau des Antragstellers, im
Jahre 1884 von Michelberg aus nach Nordamerika ausgewandert und
seit dem Jahre 1890 verstorben

gestellt. Dieser Antrag ist für zulässig erklärt und Aufgebotstermin vor dem
Amtsgericht hier auf

Freitag, den 30. Juni 1905, nachmitt. 3 Uhr,
anberaumt worden.

Es ergeht nun die Aufforderung an den Verschollenen, spätestens im
Aufgebotstermin sich zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen
wird.

Zugleich werden alle Personen, welche über Leben oder Tod des Ver-
schollenen Auskunft zu erteilen vermögen, aufgefordert, spätestens im Aufgebots-
termin dem Gericht Anzeige zu machen.

Den 29. November 1904.

Oberamtsrichter Fischer.

Bekanntmachung

betreffend die Bürgerauswahlgewahlen.

Die hiesige Bürgerauswahl hat nach Beschluß der bürger-
lichen Kollegien am **Donnerstag, den 15. Dezember 1904, von vorm.
9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr,** stattzufinden.

Auszuwählen haben:

a. die im Jahr 1900 auf 4 Jahre gewählten Mitglieder:

- 1) Wadenhuth, Georg, Mechaniker,
- 2) Schwämmle, Wilhelm, Glasermeister,
- 3) Seeger, Johannes, Bäckermeister,
- 4) Herzog, Karl, Kaufmann,
- 5) Seeger, Karl, Apotheker,

b. die im Jahr 1902 ersatzweise bis 1904 gewählten Mitglieder:

- 6) Georgii, Paul, Kaufmann,
- 7) Bäuml, Jakob, Präzeptor.

Somit sind 7 Mitglieder für die Jahre 1905/08 neu zu wählen. Die
Ausstretenden sind wieder wählbar.

Im Bürgerauswahl verbleiben bis 1906:

- 1) Kirchherr, Ernst, Zimmermeister,
- 2) Marquardt, Hermann, Konditor,
- 3) Schütz, Ludwig, Privatier,
- 4) Gehring, Friedrich, Bauunternehmer,
- 5) Frommer, Friedrich jr., Bäckermeister,
- 6) Dingler, Wilhelm, Landwirt,
- 7) Raier, Georg, Gärtner,
- 8) Effig, Karl, Metzgermeister.

Wenn im ersten Wahlgang nicht mehr als die Hälfte der Wahlberech-
tigten abstimmt, so wird die Wahl am gleichen Tage von nachm. 3 bis 4 Uhr
fortgesetzt. Die Notwendigkeit der Fortsetzung wird durch die Glocke bekannt
gemacht. Nach Ablauf der zweiten Wahlhandlung ist die Wahl ohne Rücksicht
auf die Zahl der abgegebenen Stimmen gültig.

Wahlberechtigt sind sämtliche hier wohnenden Bürger, welche das 25.
Lebensjahr zurückgelegt haben und Steuern aus einem der Besteuerung der
Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohn-
steuer entrichten und an keinem der Mängel des Artikel 14 des Gemeinde-
angehörigkeitsgesetzes leiden.

Eine Liste aller Wahlberechtigten ist vom **Dienstag, den 6.
Dezember, vorm. 3 Uhr, bis Montag, den 12., abends 6 Uhr, auf
dem Rathause** aufgelegt. Während dieser Frist können Einsprüche gegen
die Wählerliste bei dem Gemeinderat angebracht werden.

Die Versäumnis dieser Frist zieht für die in die Wählerliste nicht Auf-
genommenen den Verlust des Stimmrechts nach sich, wenn nicht ein offenkundiges
Versehen vorliegt.

Jeder Wähler hat seinen Zettel persönlich in die Wahlurne niederzulegen.
Auf demselben sind die Gewählten nach Vor-, Zunamen und Stand zu be-
zeichnen. Sind auf dem Stimmzettel mehr Namen verzeichnet, als Personen

zu wählen sind, so ist er ungültig. Die Aufnahme einer geringeren Zahl von
Namen macht den Stimmzettel nicht ungültig.

Wählbar sind alle Personen, welche wahlberechtigt sind (siehe oben), so-
fern nicht § 31 des Reichsstrafgesetzbuches auf sie Anwendung findet, mit
Ausnahme der Mitglieder des Gemeinderats und der auf Lebenszeit oder auf
einen festbestimmten Zeitraum angestellten Gemeindebeamten.

Die Wahlhandlung findet im Sitzungssaal des Rathauses statt.
Calw, den 5. Dezember 1904.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Todesanzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten gebe
ich die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau
Gottliebin, geb. Stoll,
gestern Abend 7 Uhr nach längerem Kranksein sanft
verstorben ist.

Johs. Koller, Schutzmann
mit Kindern.

Beerdigung Dienstag mittag 1/4 4 Uhr.

Geschw. Deuschle

empfehlen hiemit

Pelzwaren feine und billige Sachen,
Regenschirme in soliden Qualitäten,
Glacéhandschuhe mit u. ohne Futter,
Waschleder-, Tricot- und Arbeitshandschuhe,
Alüken, Cravatten, Hosenträger u.

zu geneigter Abnahme höflich.

Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet und bietet dieselbe viele Neuheiten von den einfachen
bis feinsten Sachen, besonders große Auswahl in

fein gefleierten Puppen,
Puppentöpfen und -körpern,

sowie in

Gesellschafts- und Legespielen

billigste Preise zusichernd und lade zu gutem Besuche höflichst ein

J. Jenisch.

Meine Weihnachtsausstellung

parterre und im I. Stock meines Hauses

bietet in allen, speziell zu **Weihnachtsgeschenken geeigneten**
Artikeln reichhaltige Auswahl.

Veranlaßt durch bedeutende Vergrößerung meines Warenlagers,
sowie durch Beilegung von **gerahmten und ungerahmten Bildern,**
Kunstwerken etc. habe ich mein Geschäft nun auch ständig auf den
I. Stock meines Hauses ausgedehnt und lade ich zum Besuch höflichst ein.

Friedrich Häussler, Calw

Buch- u. Kunsthandlung.

Pappeterie-,
Galanterie-,
Leder-,
Bilder- und
Ansichts-
Artikel.

Geschenk-
litteratur
Gebetbücher
Gedicht- und
Gedenkbücher
Jugendschriften
Bilderbücher.

Zu Weihnachten

empfehle ich in **grösster Auswahl** zu wirklich billigen Preisen:

Wolle in allen Farben.	Strümpfe.	Handschuhe.
Normalwäsche.	Unterröcke.	Blousen.
Korsetts.	Schürzen.	Kinderkleidchen.
Kinderjäckchen.	Kinderkittel.	Kinderkappen.
Shawls.	Taschentücher.	Handtücher.
Bett-Tücher.	Bettzeuge.	Schürzenstoffe.

Tischdecken. Gardinen.

Neuheiten in

Herren-, Burschen- und Knabenkonfektion

aus nur soliden Stoffen.

Cravatten von 4 Pfg. an. Hosenträger v. 10 Pfg. an. Herrensocken v. 14 Pfg. an. Hausmützen v. 35 Pfg. an.

Steingut, Porzellan, Emailwaren

für den Haushalt sind neu eingetroffen.

Aussergewöhnlich billig: Waschgarnituren von 1.60 M. an. Kaffeesevice von 1.75 M. an. Küchenlampen von 30 Pfg. an. Wäscheklammern 14 Pfg.

Meine diesjährige **Spielwaren-Ausstellung** ist sehenswert.

Puppen, gekleidet, von 35 an.	Puppen, ungekleidet, in allen Grössen.	Puppenbälge.	Puppenköpfe.
Puppenzimmer v. 20 an.	Puppenmöbel.	Puppen-Porzellan-Service von 9 an.	Blechgeschirr, der Kar- 10 an.
Kochherde von 9 an.	Kaufläden.	Ställe.	Festungen.
Bilderbücher von 5 an.	Gesellschaftsspiele.	Eisenbahnen von 30 an.	Uniformen von 90 an.
Trommeln von 15 an.	Kegelspiele.	Baukasten von 10 an.	Malkasten von 6 an.
Werkzeugkasten.	Bleisoldaten.	Puppenwagen.	Schaukelpferde.

Geschenke für Herren und Damen.

12farbige Kugeln im Karton 20. Christbaumschmuck. Lametta, Lichter, Lichterhalter.

Vereine erhalten für Christbaum-Verlosungen Vorzugspreise!

Freie Besichtigung aller Waren ohne Kaufzwang!

Julius Pfänder, Calw, Biergasse.

Calwer Wochenblatt.

Dienstag

Beilage zu Nr. 193.

6. Dezember 1904.

Privat-Anzeigen.

Kast ein halbes Tausend!

220 verkrüppelte Kinder, 4 große Häuser füllend, rutschend, hinkend, gelähmt, Krücken, Höcker, oder Stülpel tragend, mit eiternden Wunden bedeckt, viele schwachsinzig und dazu taubstumm, blind und verkrüppelt zugleich — o herzbeuglicher Jammer! — aus allen Teilen Deutschlands ganz unentgeltlich aufgenommen und gepflegt, und außerdem noch 245 alte Siedhe in 10 Häusern gegen geringes Pflegegeld aufgenommen — also gegen ein halbes Tausend der Elendesten harren, hoffen, wünschen, ersehnen und ersehen tröstende Weihnachtsfreude.

Viel Schulden, Mühe, Sorgen. Wer reicht seine Hand unserem großen, mühe- und arbeitsschweren Samariterwerk? Es verdient das Mitleid aller edlen, guten Herzen. Auch das geringste Opfer wird mit Segenswunsch herzlich bedankt werden.

Angerburg Ostpr., Kinderkrüppelheim und Siedhehäuser.
Braun, Superintendent.

Ital. Kalkeier

sehr schöne schwere Ware, vorzüglich zu Backwecken geeignet, per 100 Stück 6 M. empfiehlt

D. Herion.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Canolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Chocolade Moser-Roth



Marke „Greichen“
Beste Koch-Chocolade
pr. Pfd. M. 1.20
Verkaufsstellen durch
erzuchtlich
Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart

Eine zimmergroße freundliche

Wohnung

samt Zubehör ist auf 1. Januar oder
später zu vermieten Teuchelweg 617
parterre.

Suche für ständige Lieferung

100 Liter Milch

pro Tag, bei prompter Bezahlung.

August Dörrer, Milchhändler,
Dillweissenstein b. Pforzheim.

Weihnachtskerzen

en gros u. en détail
in

Paraffin,
Stearin,
Composition,
Renaissance,
sowie

Wachsstöcke, Wachskerzen

in großer Auswahl empfiehlt

Chr. Schlatterer,

Telefon Nr. 42.

Tricotagen, Wollgarne,

Socken u. Strümpfe

billigst bei

W. Entenmann,
Biergasse.

Versand-Abteilung für

Damenkleiderstoffe.

Masterbestellungen werden umge-
hend und franko ausgeführt.

M. Schneider, Pforzheim,

Markt 4. Telef. 14.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Gisa's Antwort.

Eine lustige Pensionatsgeschichte von Alwin Römer.

(Fortsetzung.)

Just als sie fertig war, erschien Madame Kiefling im Türhaken. Ihre lebhaften, etwas fliehenden Augen hatten sofort den Brief entdeckt, den Gisa soeben zugestellt hatte.

„An wen haben Sie geschrieben, Gisa?“ fragte sie streng und streckte gebieterisch die Hand nach dem Kuvert aus.

„An meine Tante!“ antwortete lächelnd die Befragte und reichte den Brief hinüber.

„So, so!“ Klang es darauf beruhigt von den dünnen, blutlosen Lippen der Vorsteherin, die die Adresse schnell überflogen hatte. „Friederike kann ihn nachher in den Kasten tragen! Jetzt bitte ich, zum Abendtisch zu kommen!“

„Hast du deine Tante ins Vertrauen gezogen?“ erkundigte sich Therese heimlich bei der Freundin.

„Ich hielt es für das Beste in diesem Falle!“ gab Gisa flüsternd zur Antwort.

„So kommst du nicht mit zum Zahnarzt?“

„Nein, Therese!“

„Dann laß es hübsch bleiben!“ erwiderte die andere gekränkt und sprach fortan kein Wort mehr mit der Abtrünnigen.

2.

Tante Gustadt hatte nach einigem Zögern den Wunsch Gisas erfüllt und an Fräulein Kiefling geschrieben, daß sie ihre Nichte am nächsten Dienstag zu Tisch erwarte, und zwar nach der guten, altmodischen Art um zwölf Uhr. Gisa bekam daraufhin die Erlaubnis, den Zeichenunterricht zu versäumen, der die letzte Vormittagsstunde ausfüllte, um der Einladung, die für die sparsame Vorsteherin einen kleinen Vorteil bedeutete, pünktlich nachkommen zu können. Rasch hatte sie das hellgemusterte Organbykleid angelegt, in dem sie wie eine tadellose junge Dame erschien und dabei „zum Anbeißen nett“ aussah, wie ihr die Freundinnen versicherten, und verließ wenige Minuten nach elf Uhr das Institut in der Humboldtstraße. Auf der Treppe traf sie Therese, die an ihrer Büfenscheife nestelte, über die sie ein kleines, goldenes Medaillon gelegt hatte, das an einem schmalen Samtbändchen hing. Seit dem Sonntagabend mit seiner kleinen Verstimmung hatten die Backfischen kein Wort wieder miteinander gewechselt.

„Biel Vergnügen bei deiner gestrengen Frau Tante!“ sagte Therese ironisch lachend.

„Danke!“ erwiderte Gisa gelassen, obgleich ihr eine zornige Blutwelle ins Gesicht stieg.

„Bist du böse, Gisa? Ich dachte, du hättest keine Ursache —“

„Du selbst hast ja angefangen, die Beleidigte zu spielen —“

„Durchaus nicht! Wenn ich auch anfänglich nicht gerade erfreut war, meine guten Ratschläge so mit Nichtachtung behandelt zu sehen. Hinterher war ich dir sogar recht dankbar, weil ich meine Idee für mich selbst verwerten konnte. Ich treffe nämlich Herr Gablenz dort —“

„Den Ingenieur aus Herrenhausen?“

„Ganz recht!“

„Aber, Therese, mit dem Leichtfuß hast du dich wieder eingelassen, der alle Wochen für jemand anders schwärmt?“

„Daß ihn doch. Ich zieh' ihn ja auch nur auf!“ erklärte halb trotzig, halb verlegen die Freundin.

„Wirklich?“ fragte mit viel Würde Gisa. „Ich wette, du hast sein Bild noch im Medaillon, das du eben umgelegt hast!“

„Und wenn? Was beweist das?“ entgegnete Therese.

Sie waren aus der Haustür getreten und wollten sich mit einem kühlen Händedruck trennen. Da klirrte oben hastig ein Fenster und Madames Kopf wurde sichtbar.

„Warten Sie doch einen Augenblick, Therese!“ rief die Vorsteherin, merklich erregt. „Ich gehe mit zum Doktor Eiser!“

„Die ist wohl närrisch geworden!“ murmelte Therese entsetzt. „Was soll denn das bedeuten?“

„Vielleicht hat sie auch Zahnschmerzen!“ meinte nachdenklich Gisa.

„Sie hat keinen echten Zahn mehr! Daran ist gar nicht zu denken!“ flüsterte Therese und versuchte, ihr Medaillon wieder abzustreifen, was aber leider nicht schnell genug gelang. Denn plötzlich, als sie just mit dem Kopf durch das Band hindurchschlüpfen wollte, ging die Haustür auf, und die Befürchtete erschien. Mit sicherem Blick hatte sie sogleich erkannt, daß Therese das Medaillon zu verbergen wünschte. Ein ruhiger Griff, und sie hatte es in der Hand und ließ es in ihren großen, gelben Pompadour gleiten.

